

# Der Einsatz von Gesundheitsfachkräften und ihr Blick auf die Familien

**Füreinander Sorge tragen:  
Familienbezogene Gesundheitsförderung**

4. März 2015, Berlin

Ilona Renner, Nationales Zentrum Frühe Hilfen

# Onlinebefragung der Gesundheitsfachkräfte

## Überblick

---

- Kontext der Studie und Fragen
  - Das Erhebungsinstrument
  - Design der Studie und Teilnehmende
  - Erste Ergebnisse zu
    - den Zugangswegen
    - Ressourcen, Belastungen und Hilfebedarfen
  - Ausblick
-

---

## **Kontext der Studie und Fragen**

---

## Kontext der Studie: Bundesinitiative Frühe Hilfen

Bundeskinderschutzgesetz seit dem 1. Januar 2012 (BKisSchG, § 3 Abs. 4 KKG)

Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern zur Umsetzung

**Stärkung des kommunalen Engagements** in den Frühen Hilfen über die Förderung des Aus- und Aufbaus von...



ab 2016 Fonds zur Sicherstellung der Frühen Hilfen: jährlich 51 Mio. EUR

## Sicht der Fachkräfte

### Online - Studie

Fachkräfte-  
fragebogen

Einschätzung der  
Rahmen-  
bedingungen  
der Tätigkeit

Falldoku-  
mentation

Einschätzung der  
betreuten  
Familien

- Hilfebedarf
- Zugangswege
- Entwicklung

### Aktenanalyse

- Ziele
- Zieltypologien
- Hilfeleistungen
- Hilfetypen

Ausgefüllte  
Dokumentations-  
vorlagen

## Sicht der Eltern

### Face-to-Face-Befragung

Einschätzung der Betreuung

- Ressourcen, Belastungen & Bedarf?
- Zugangsbarrieren?
- Was war hilfreich?
- Anschließende Angebote?

Elternfrage-  
bogen

## Fragen

### Kurzer Fachkräftefragebogen

- Unter welchen Rahmenbedingungen arbeiten die Gesundheitsfachkräfte? Bewertungen?

### Falldokumentationen

- Zugangswege, Kooperationen und Übergänge?
- Welche Belastungen, Ressourcen und Hilfebedarfe haben die betreuten Familien?
- Welche Ergebnisse erzielt die Fachkraft im Betreuungsverlauf?

---

## **Das Erhebungsinstrument**

---

## Das Erhebungsinstrument

### Basis:

Dokumentationsvorlage für Familienhebammen und vergleichbare Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich

Entwickelt vom NZFH in Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

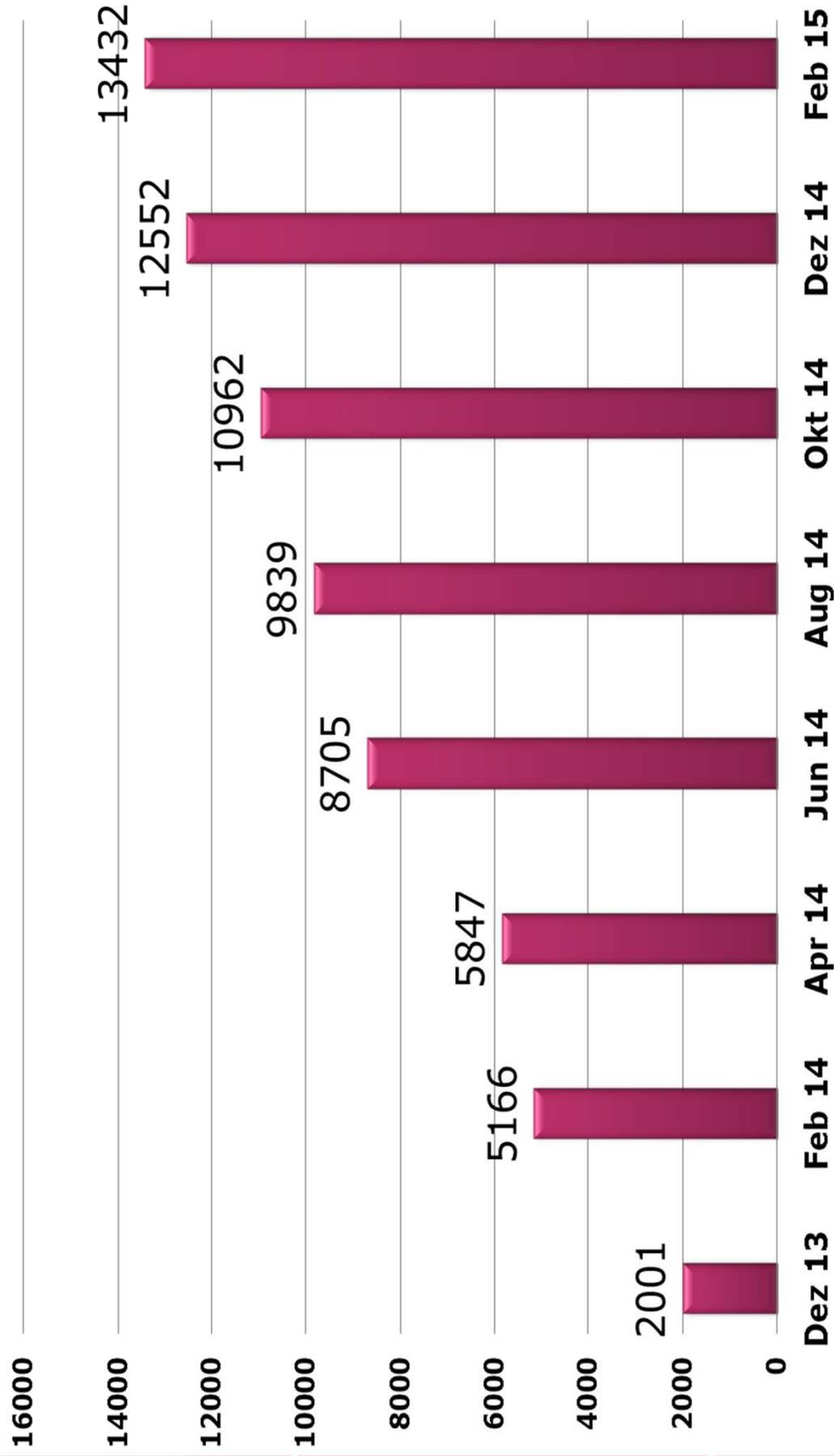


## Das Erhebungsinstrument

### Qualitätssicherung:

- Vergleichende Analyse von Dokumentationsvorlagen (n = 16) und Evaluationsinstrumenten (NZFH Modellprojekte)
- Kognitiver Pretest (n = 4)
- Online Pretest (n = 437)
- Abstimmungen u.a. mit Länderkoordinierungsstellen, Vertreterinnen von Hebammenverbänden, Gremien, AG Forschung des NZFH Beirats
- Qualitativer Pretest (Fokusgruppe)

## kumulierte Abflusszahlen der Doku-Vorlage



---

## **Design der Studie und Teilnehmende**

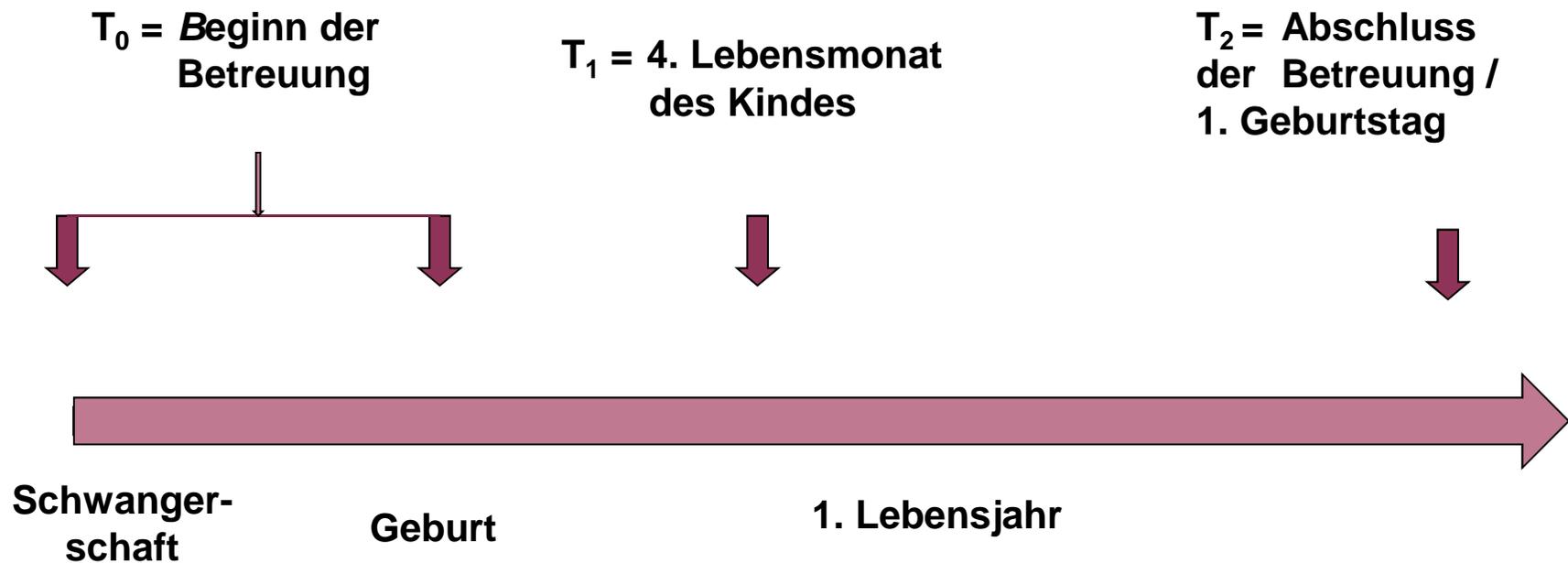
---

## Design der Studie

- Landeskoordinierungsstellen: Kontaktdaten der kommunalen Koordinierungsstellen
- Kommunale Koordinierungsstellen: Kontaktdaten der Gesundheitsfachkräfte
- 804 Gesundheitsfachkräfte wurden eingeladen, an der Studie teilzunehmen
- 189 haben teilgenommen
- Informationen über 985 betreute Familien wurden mit deren Einwilligung anonymisiert übermittelt
- Feldphase: Dezember 2013 bis März 2015

## Erhebungszeitpunkte

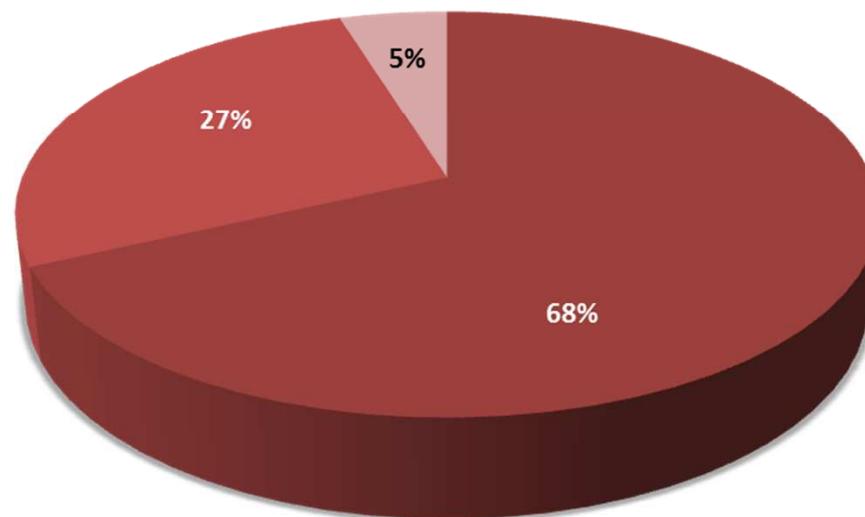
### Drei Erhebungszeitpunkte



## Teilnehmerinnen: 1. Erhebungszeitpunkt

Fachkräfte: n = 189, Familien: n = 985

■ Familienhebamme ■ FGKIKP ■ Sonstige



---

## **Erste Ergebnisse zu den Zugangswegen**

---

## Zugangswege I

(n = 985, % gültige Antworten, teils Mehrfachnennungen)

Die Betreuung kam zustande durch	Prozent
Initiative der Hauptbezugsperson des Kindes	31,1
Initiative einer anderen Person in der Familie / Lebensgemeinschaft	3,1
Initiative von Verwandten, Freunden, Bekanntem	1,8
Initiative anderer Akteure	76,2

## Zugangswege II

### Die Betreuung kam zustande durch...

Initiative anderer Akteure	Prozent
Gesundheitssystem	26,7
Kinder- und Jugendhilfe	32,1
Andere Akteure	16,4

# Zugangswege III

## Die Betreuung kam zustande durch...

Initiative anderer Akteure	%
Gesundheitssystem	26,7
Hebamme	9,0
Geburtsklinik	8,5
Kinderklinik	7,3
Kinder- und Jugendhilfe	32,1
Jugendamt/ASD/KSD/BSA	21,8
SPFH / Erziehungsbeistand u.a.	5,5
Andere Akteure	16,4
Schwangerschaftsberatungsstelle	11,4

---

## **Erste Ergebnisse zu den Ressourcen, Belastungen und Hilfebedarfen der Familien**

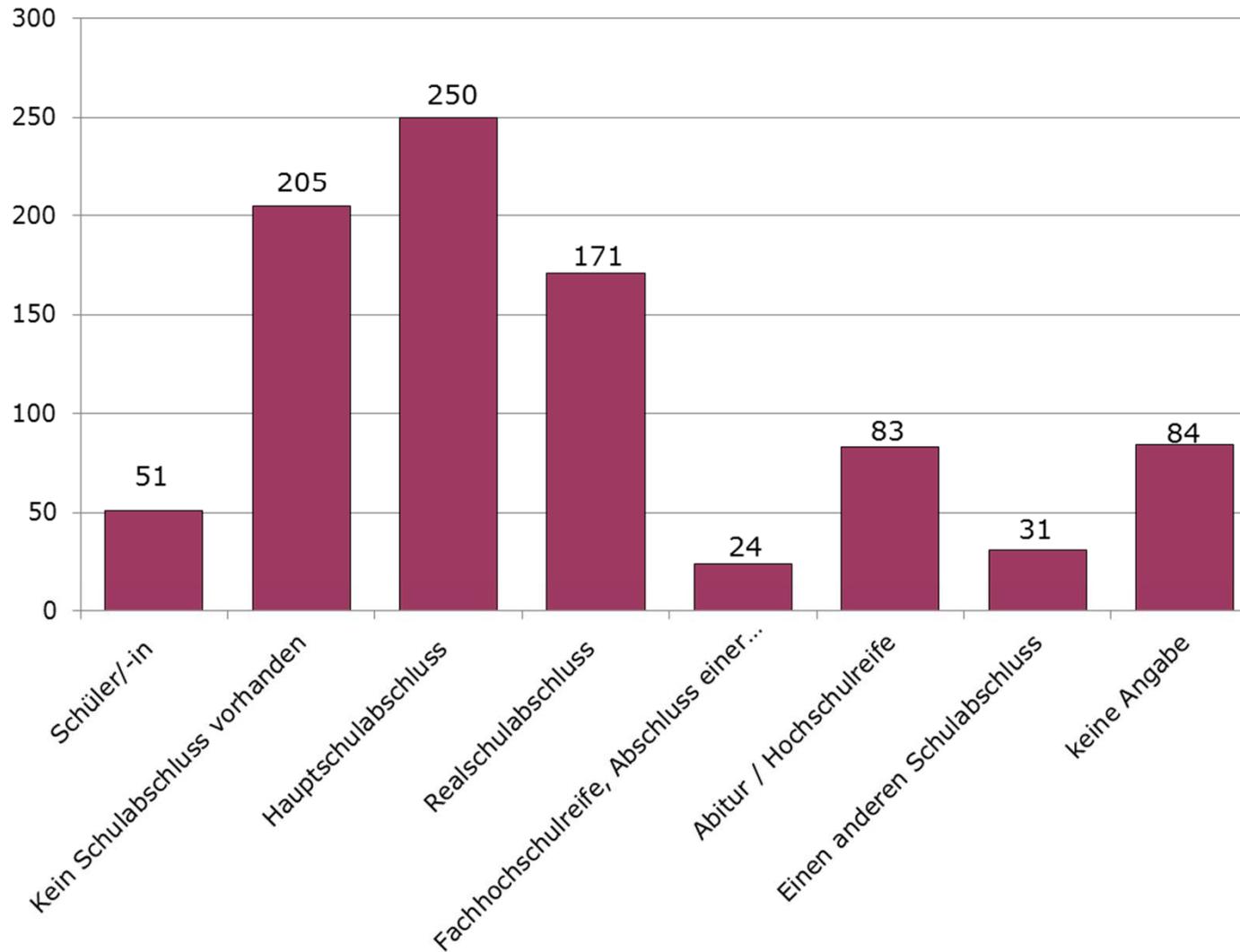
---

---

**Soziodemographische Merkmale der Familien:  
Bildung, Wohnsituation, Armut**

---

## Höchster Schulabschluss, den die Hauptbezugsperson bisher erreicht hat



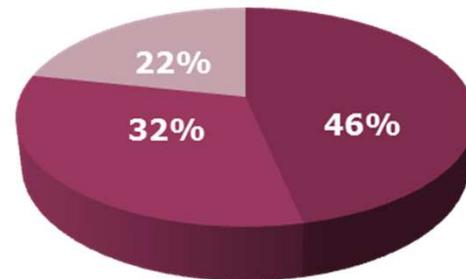
n = 914

## Wohnsituation der Hauptbezugsperson bei Beginn der Betreuung (n = 993 , Prozent gültige Antworten)

Wohnsituation	Prozent
Lebt mit Kindsvater / -mutter zusammen	55,6
Lebt alleine	29,1
Lebt mit neuem Partner / neuer Partnerin	1,6
Lebt mit Großeltern des Kindes	11,4
Lebet in einer Einrichtung	2,7
Ist obdachlos	0,5

## Die finanzielle Situation wird von der Hauptbezugsperson als belastend empfunden

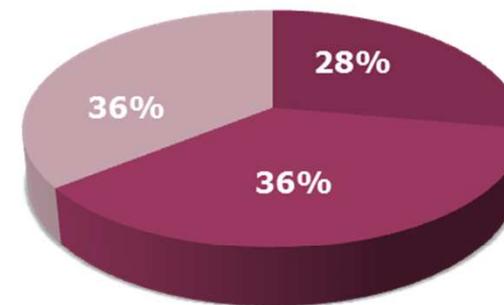
■ ja ■ nein ■ nicht sicher erkennbar



n = 915 - 918

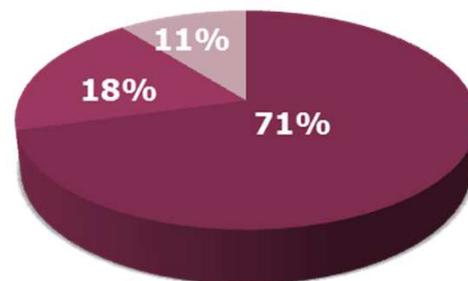
## Eine Person oder mehrere Personen im Haushalt sind verschuldet oder privatsolvent

■ ja ■ nein ■ nicht sicher erkennbar



## Transferleistungen und/oder Stiftungsgelder stehen der Familie/Lebensgemeinschaft zu

■ ja ■ nein ■ nicht sicher erkennbar



---

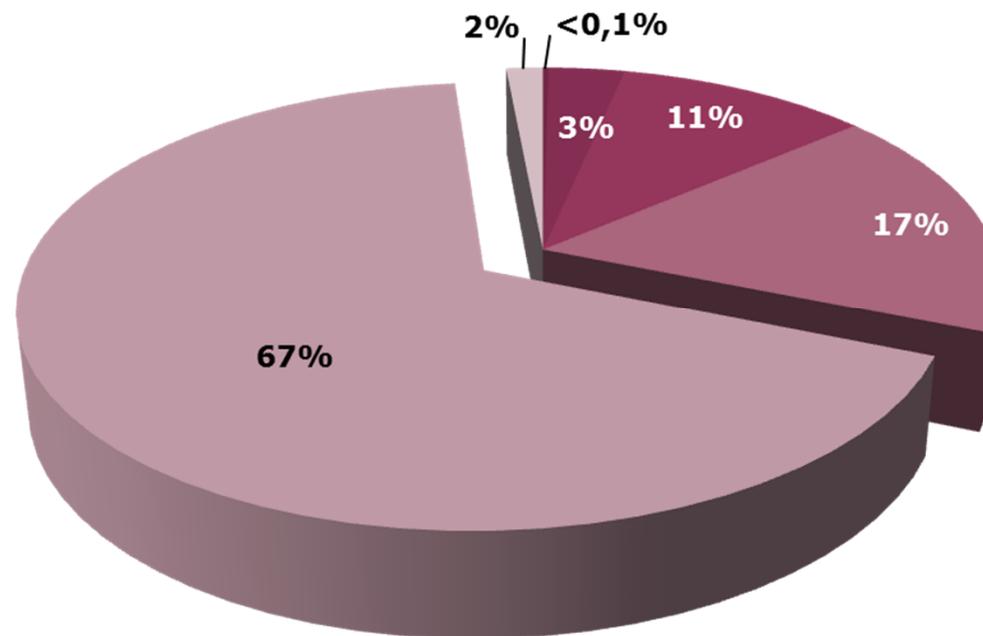
## **Ressourcen, Belastungen und Hilfebedarf der Familien**

---

# Ressourcen (n = 905 )

## Die Familie / Lebensgemeinschaft nutzt präventive Leistungen im Gesundheitswesen (z.B. Vorsorgeuntersuchungen)

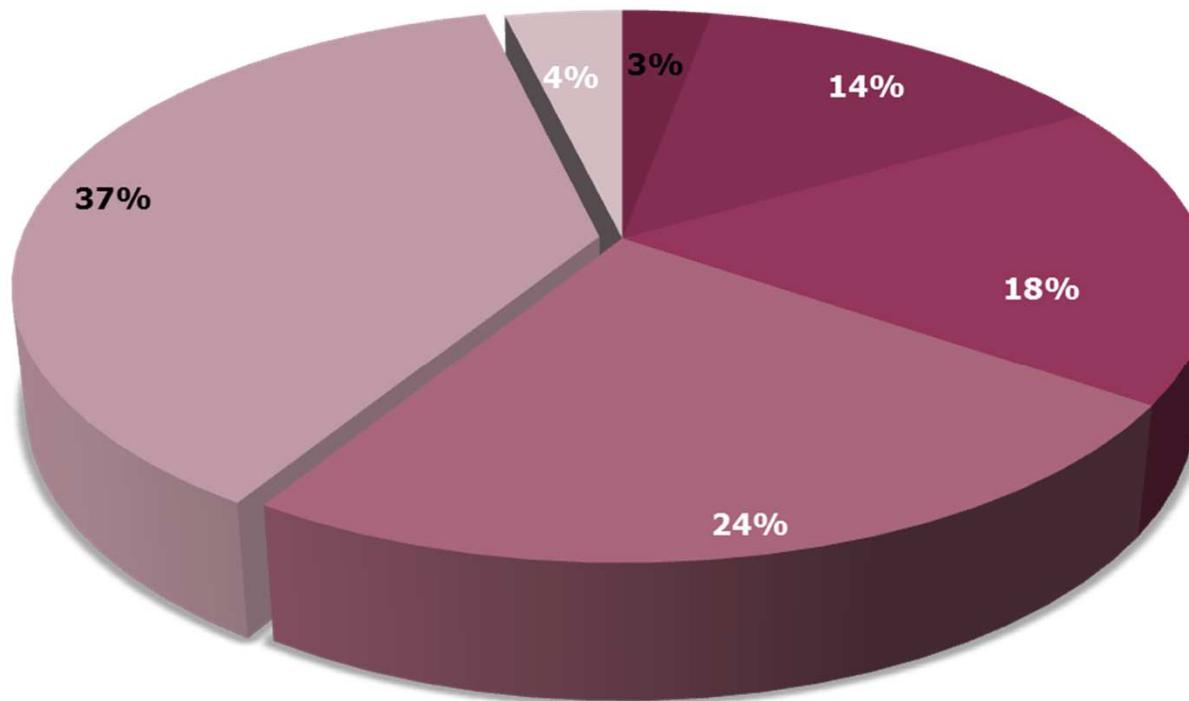
- trifft überhaupt nicht zu
- trifft eher nicht zu
- weder noch
- trifft eher zu
- trifft voll und ganz zu
- nicht sicher erkennbar



## Ressourcen (n = 905)

### Die Familie / Lebensgemeinschaft bewältigt notwendige Aufgaben der Haushaltsführung

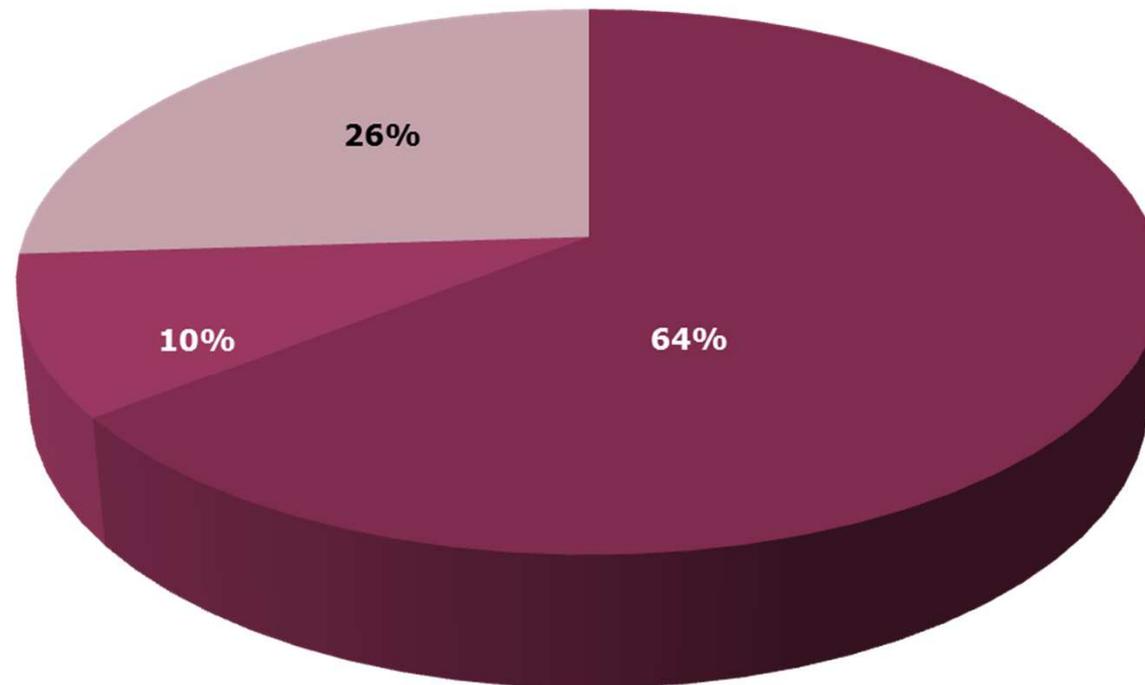
- trifft überhaupt nicht zu
- trifft eher nicht zu
- weder noch
- trifft eher zu
- trifft voll und ganz zu
- nicht sicher erkennbar



## Belastungen (n = 900)

### In der Familie / Lebensgemeinschaft gibt es Anzeichen von häuslicher Gewalt

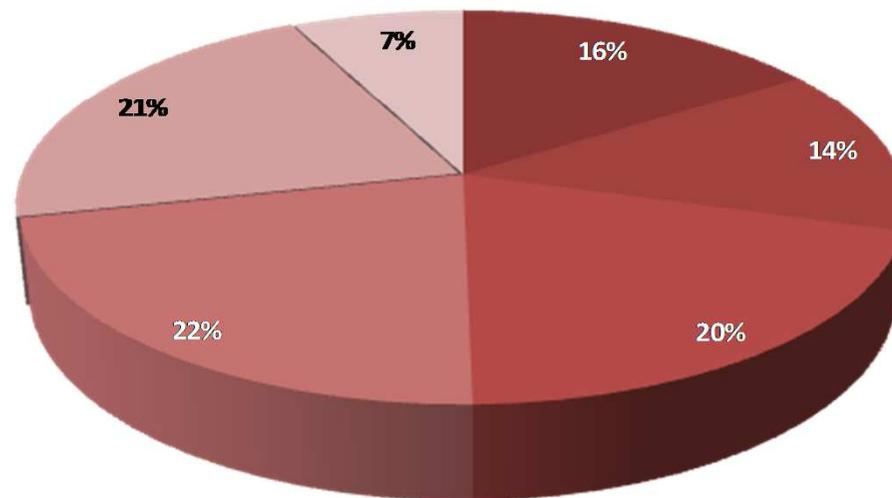
■ nein ■ ja ■ nicht sicher erkennbar



# Hilfebedarf: Soziale Unterstützung (n = 907)

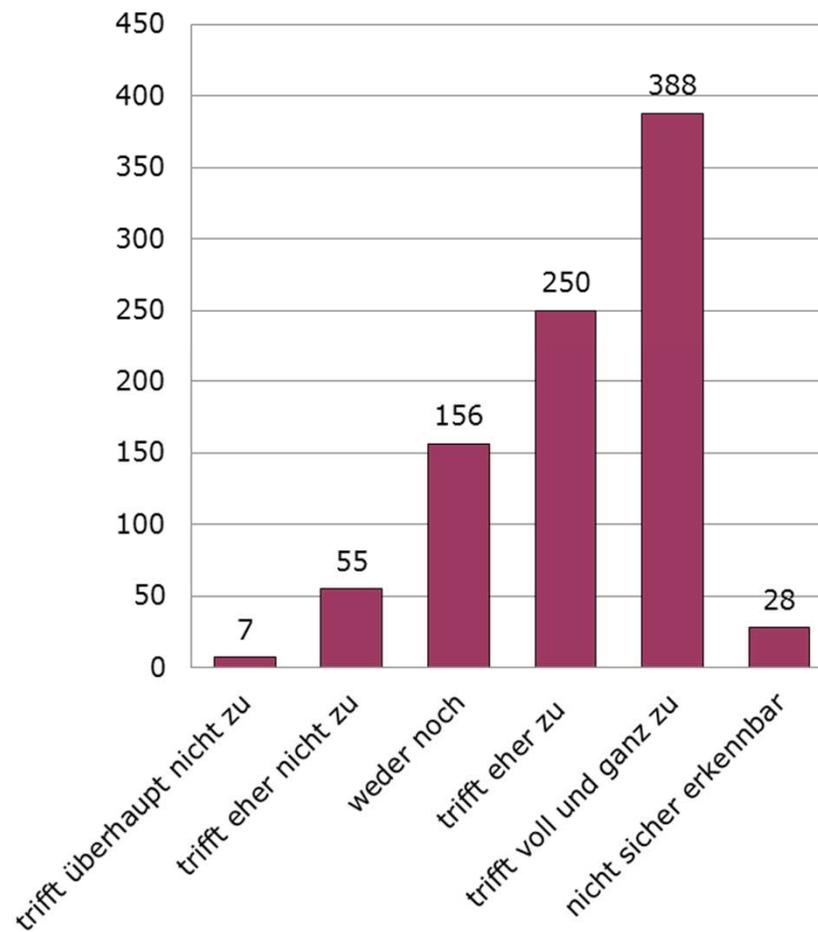
**Die Familie / Lebensgemeinschaft benötigt  
mehr Hilfe aus ihrem sozialen Umfeld, als sie  
gegenwärtig erhält**

- trifft überhaupt nicht zu
- trifft eher nicht zu
- weder noch
- trifft eher zu
- trifft voll und ganz zu
- nicht sicher erkennbar

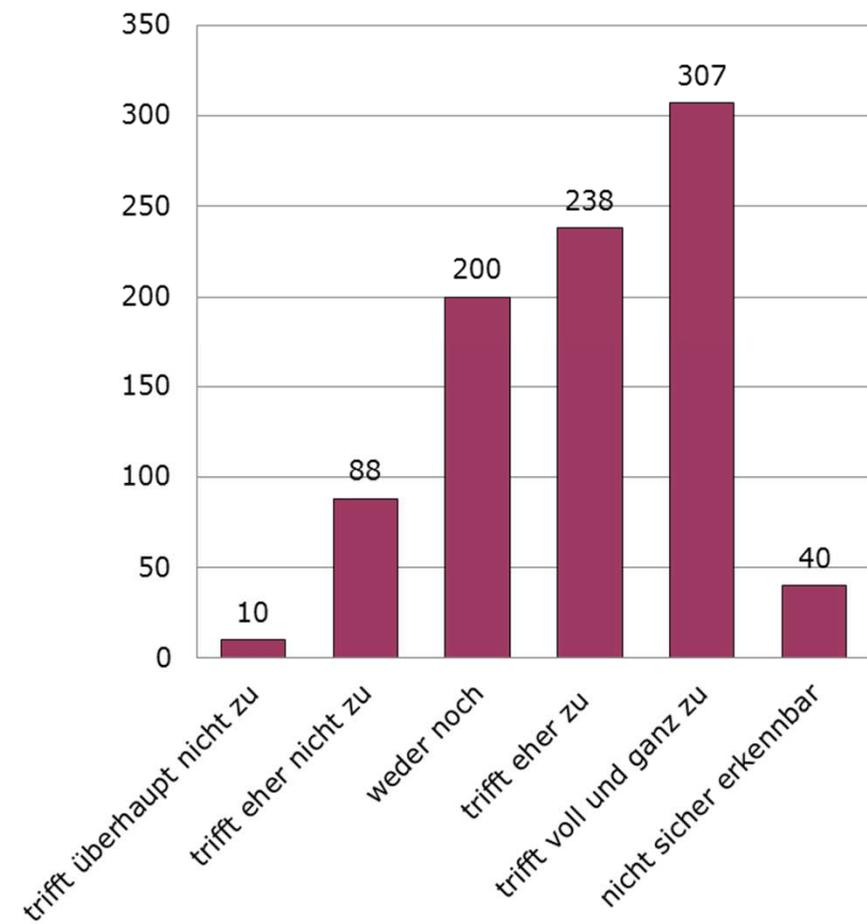


## Wahrnehmung (n = 883 - 884)

**Die Hauptbezugsperson  
nimmt die körperlichen  
Bedürfnisse des Kindes wahr  
(7% nein)**

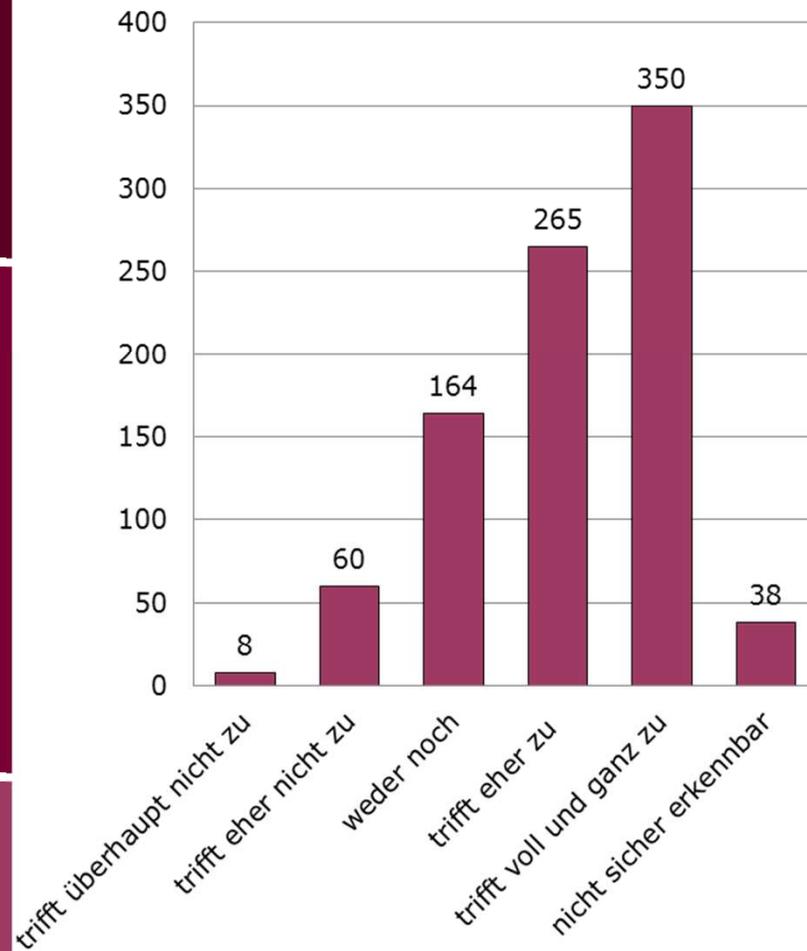


**Die Hauptbezugsperson  
nimmt die emotionalen  
Bedürfnisse des Kindes wahr  
(11 % nein)**

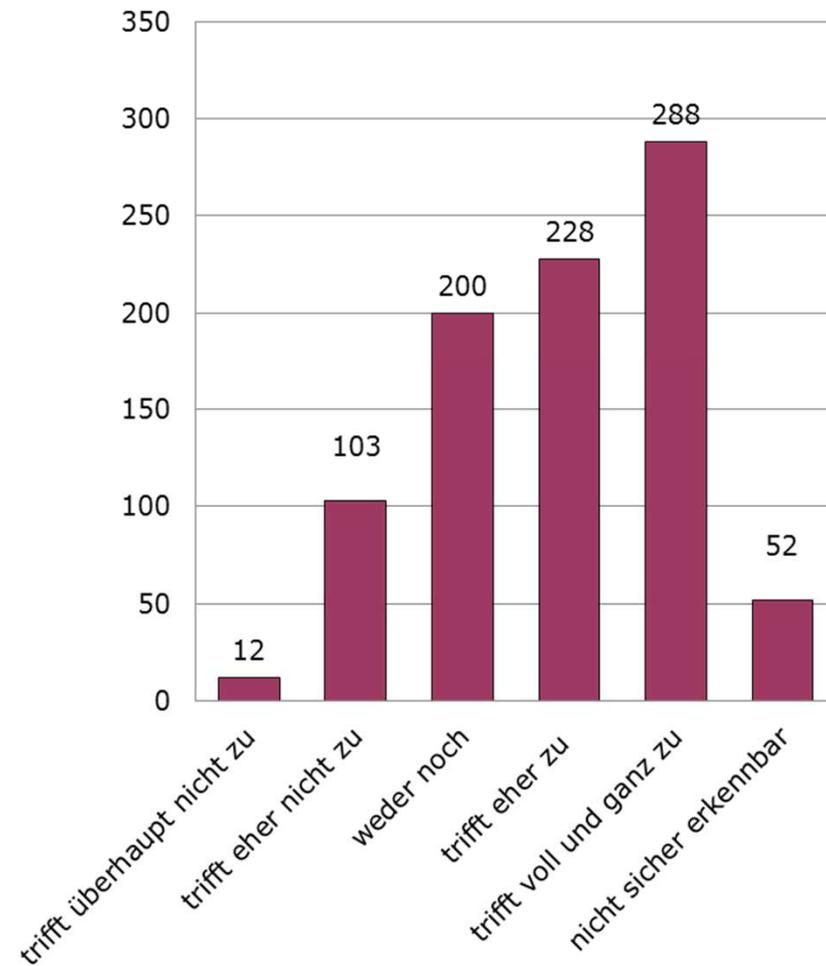


# Angemessene Reaktion (n = 883 - 885)

Die Hauptbezugsperson reagiert  
angemessen auf die körperlichen  
Bedürfnisse des Kindes (nein 8%)



Die Hauptbezugsperson reagiert  
angemessen auf die emotionalen  
Bedürfnisse des Kindes (nein 13 %)



## Ausblick

---

Auswertung der Daten und Vorstellung sowie gemeinsame Interpretation der Ergebnisse

Herausforderungen

- Typische Belastungslagen, bzw. Muster von Ressourcen und Hilfebedarfen identifizieren
  - Fallverläufe und Ergebnisse der Tätigkeit von Gesundheitsfachkräften abbilden
-

---

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

---